



In der Grundlagenforschung oftmals eine konkrete Anwendung vermisst

Vom Anfang meines Biologiestudiums bis zum Abschluss meiner Doktorarbeit war ich mir nicht wirklich sicher, ob ich mich in meinem späteren Beruf in Richtung Forschung oder in andere Arbeitsbereiche orientieren sollte.

An der (Universitäts-)Forschung hat mich fasziniert, an fundamentalen Fragestellungen mit Hightech-Methoden arbeiten zu können. Allerdings habe ich in der Grundlagenforschung oftmals eine konkrete Anwendung für die neu erworbenen Erkenntnisse vermisst. Nach dem Hauptstudium und einer Diplomarbeit in Molekularbiologie und Virologie habe ich mich trotzdem entschieden eine Doktorarbeit in der Grundlagenforschung (Virologie und

Suche nach Kompromiss zwischen Forschung und Business

Kompromiss zwischen Forschung und "Business" in einem internationalen Umfeld darstellen würden. Durch einige Nebenjobs und Praktika während des Studiums habe ich dann Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsgebieten ausserhalb der Universität gesammelt. Ergebnis dieser Tätigkeiten war, dass mir ein Wechsel in einen forschungsnahen Beruf in der Industrie als beste Möglichkeit erschien, diesen Kompromiss zu erreichen.

Heute arbeite ich in einem Beruf, in dem sich Forschung, "Business" und internationales Umfeld sehr gut ergänzen. Seit mehr als zwei Jahren arbeite ich in England bei Procter&Gamble (P&G) als "Products Research Manager" im Bereich Forschung und Entwicklung neuer Produkte. Innerhalb meines Jobs bin ich für die Integration von Ergebnissen aus Marktforschung und Produkttests in den Entwicklungsprozess neuer Produkte verantwortlich. In unserer

Abteilung werden Hautpflegeprodukte der nächsten Generation entwickelt, die neue, verbesserte Eigenschaften haben oder besonders gute Hautverträglichkeit aufweisen – ein Arbeitsgebiet in dem angewandte Forschung zu richtungsweisenden Ergebnissen und ständig neuen Entwicklungen führt. Meine Aufgabe besteht darin die Entwicklung von Produkten zu lenken indem ich Studien organisiere, die die Eigenschaften der zu entwickelnden Produkte definieren und die Bedürfnisse der Kunden in diesen Entwicklungsprozess integrieren.

Wenn zum Beispiel ein Produkt mit einer neuen Wirksamkeit gegen eine bestimmtes Hautproblem entwickelt werden soll, sind Products Research Manager dafür verantwortlich von der ersten Idee bis zur Markteinführung des Produktes die Richtung des Entwicklungsprozesses vorzugeben und sicherzustellen, dass die Forschung zielgerichtet verläuft, also mit den Erfolgskriterien des Produktes übereinstimmt. Daher ist das Projektmanagement der Entwicklungsarbeit eine der Hauptaufgaben in meinem Job.

Forschen für die Firma: Wenn Molekularbiologie unter die Haut geht

Mit der Industrie kam Rene Rust (31) schon früh in Kontakt. Heute kann er diese Erfahrung aus Business und Forschung bei der Produktentwicklung eines großen Pflegemittel-Unternehmens einsetzen.

Molekularbiologie) zu machen, da ich noch mehr über die akademische Forschung lernen und längere Zeit ein Thema im Detail bearbeiten wollte.

Während meiner Doktorarbeit wurde mir dann aber klar, dass mir die Universität zu wenig Möglichkeiten bieten konnte an angewandten Fragestellungen zu arbeiten und mich in Bereichen wie Projektmanagement etc. weiterzubilden.

Eine weitere Erfahrung, die mir schon früher die Augen bezüglich meiner Berufswünsche geöffnet hatte, war das ich durch einen Erasmus Austausch einige Zeit in Schottland studieren konnte. Während dieser Zeit habe ich neben dem Studium auch an einem Forschungsprojekt in einem Labor für Mikrobiologie gearbeitet, indem hauptsächlich an angewandten Aspekten von Resistenzbildung bei Gewässerbakterien gearbeitet wurde. Da ich mich eher damit identifizieren konnte, mit Anwendungsbezug zu forschen, als reine Grundlagenforschung im "Elfenbeinturm" zu betreiben, habe ich mich seit dieser Zeit nach Tätigkeiten umgesehen, die den für mich idealen

Interessante Unterschiede im Rekrutierungsverfahren

Diese Tätigkeit erfordert konstante Interaktionen mit Wissenschaftlern, Verbrauchern, Kunden, Marktforschern, Ingenieuren und Technologen und bedeutet, dass ich in einer sehr abwechslungsreichen und schnelllebigem Umgebung arbeite, in der ich mir täglich neues Wissen aus den unterschiedlichsten Bereichen aneignen kann. Aus diesem Grund gibt es nur wenig Routinetätigkeiten in meiner Arbeit und das ist für mich eine Garantie dafür, dass diese Arbeit auch auf längere Sicht interessant und abwechslungsreich bleibt.

Mein erster Kontakt zu P&G kam durch den Vortrag eines Kollegen zustande, der die Berufsaussichten als Wissenschaftler bei P&G darstellte. Ich hatte mich vorher über Jobprofile bei verschiedenen Unternehmen informiert und dabei hauptsächlich nach Tätigkeiten im Bereich Forschung & Entwicklung gesucht (mit den Schwerpunkten Chemie, Pharma, Consumer Goods und Forschungsdienstleistung). Dabei hatte ich die Gelegenheit die Rekrutierungsverfahren verschiedener Unternehmen miteinander vergleichen zu können – eine sehr interessante Erfahrung, da die Rekrutierung von Hochschulabsolventen bei verschiedenen Firmen stark voneinander abweicht. Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass der Rekrutierungsprozess bereits sehr viel über die Unternehmensphilosophie und die Arbeitsatmosphäre des jeweiligen Unternehmens aussagt. Daher wurde der Rekrutierungsprozess für mich zu einem der Auswahlkriterien für potenzielle Arbeitgeber.

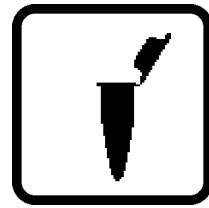
P&G ermöglicht interessierten Hochschulabsolventen im Rahmen eines "Easter Course in Research & Development" die verschiedenen Arbeitsbereiche innerhalb der Firma genau kennenzulernen. Der "Easter Course" ist speziell auf Naturwissenschaftler zugeschnitten die sich für eine Karriere im Bereich R&D in der Industrie interessieren und ermöglicht das Kennenlernen verschiedener Jobprofile durch eine Reihe von Vorträgen und Fallstudien. Insgesamt ein interessanter Einblick in die Arbeit eines Naturwissenschaftlers in der

Industrie und speziell in die Jobprofile und Karriereaussichten bei P&G.

Eine Herausforderungen für mich war, dass der Einstieg in eine mir neue Berufsumgebung mit einem Umzug nach England verbunden sein würde. Ich musste mir also das für meinen neuen Job benötigte Wissen in einer unbekanntem Lernumgebung und in einer fremden Sprache aneignen. Meine Bedenken waren anfangs, dass dies meinen Berufseinstieg verlangsamen oder erschweren würde, was sich allerdings als nicht richtig herausstellte.

Zurückblickend betrachte ich den Berufseinstieg in einem multinationalen Unternehmen wie P&G in einem anderen Land als ausgezeichnete Möglichkeit in einem internationalen Industrieumfeld Berufserfahrungen zu sammeln. Da es selbst innerhalb Europas deutliche Unterschiede im Arbeitsalltag und bei den Unternehmenskulturen gibt, und sich diese nur in der Praxis erfahren lassen, ist ein solcher Schritt sicher gut geeignet um sich für eine immer globaler operierende Wirtschaft "fit" zu machen.

Bei meinem Start bei P&G hat mir persönlich geholfen, dass P&G kein Trainee Programm für Berufseinsteiger im Bereich R&D hat, sondern eine "Learning by Doing"-Philosophie pflegt, die es Hochschulabsolventen ermöglicht vom ersten Tag an Projekten zu arbeiten, die einen direkten Bezug zum Business haben. Dies ermöglicht schnell Verantwortung in einem neuen Job zu übernehmen, was mir sehr entgegen gekommen ist, da ich sofort nach dem Beginn meines neuen Jobs angewandt arbeiten konnte. Auch heute noch kann ich täglich meine Erfahrungen aus der Ausbildung mit neu erlerntem Wissen kombinieren. Insgesamt hat mir der Wechsel in die Industrie also die Möglichkeit gegeben, in den Bereichen zu arbeiten und mich weiter zu entwickeln, die für mich einen interessanten Beruf mit Forschungsbezug ausmachen.



Dr. Rene Rust
Procter & Gamble
Egham, Surrey / UK

